

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
A. Einführung und Ziel	21
I. Einleitung, Problemstellung und Überblick	21
II. Gang der Darstellung.....	32
B. Grundordnung der staatlichen Schutzpflichten für Ehe und Familie ... 39	
I. Der einkommensteuerliche Grundsatz der Individualbesteuerung als Ausgangspunkt	39
II. Die staatliche Schutzpflicht für Ehe und Familie	41
C. Die Umsetzung der staatlichen Schutzpflicht für Ehe und Familie durch den Splittingtarif	57
I. Gestaltungsspielraum und Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers.....	57
II. Umsetzung durch den Splittingtarif i. S. d. § 32a Abs. 5 EStG	63
D. Alternativen zum Splittingtarif i. S. d. § 32a Abs. 5 EStG	109
I. Grundsätzliche Anforderungen	109
II. Darstellung ausgewählter Alternativen	116
III. Diskussion der Alternativen.....	175
IV. Zusammenfassung und Auswahl eines geeigneten Alternativmodells...	189
V. Handlungsempfehlung für den Gesetzgeber.....	200
E. Gesamtbetrachtung, Ausblick und Schluss	203
I. Die individuelle Entscheidungsautonomie als Gradmesser eines leistungsgerechten Steuerrechts	203
II. Entscheidungsneutralität hinsichtlich der Familienplanung	205
III. Evolution der Ehegatten- und Familienbesteuerung	207
IV. Thesenförmige Zusammenfassung.....	210
F. Votum zur Stärkung der Ehe für das deutsche Sozialsystem	219

Anhang.....	221
Anhang A: Splittingvorteil der Einverdienerreihe im Tarif 2021	221
Anhang B: Veränderung des Splittingvorteils zwischen 2016 und 2021 ...	228
Literaturverzeichnis.....	235
Rechtssprechungsverzeichnis	253

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	XVII
A. Einführung und Ziel	21
I. Einleitung, Problemstellung und Überblick	21
1. Die bundesverfassungsgerichtliche Entscheidung vom 17.01.1957 als Ausgangspunkt	21
2. Verändertes Eheverständnis im neuen Millennium.....	25
3. Öffnung des Splittingtarifs für eingetragene Lebenspartnerschaften.....	26
4. Die Familie als Erwerbs-, Konsum- und Verantwortungsgemeinschaft	27
5. Definition der wissenschaftlichen Fragestellung	29
II. Gang der Darstellung.....	32
B. Grundordnung der staatlichen Schutzpflichten für Ehe und Familie ...	39
I. Der einkommensteuerliche Grundsatz der Individualbesteuerung als Ausgangspunkt	39
II. Die staatliche Schutzpflicht für Ehe und Familie	41
1. Historische Entwicklung und ideengeschichtliche Grundlagen	41
2. Persönlicher Anwendungsbereich	42
a) Ehe	42
aa) Fehlen einer verfassungsrechtlichen Legaldefinition	42
bb) Die zivilrechtliche Definition des § 1353 Abs. 1 S. 1 BGB... ..	43
cc) Traditioneller vs. emanzipatorischer Ehebegriff	46
(1) Traditioneller Ehebegriff	46
(2) Emanzipatorischer Ehebegriff.....	47
(3) Vorzugswürdiger Ehebegriff.....	48
b) Familie	49
3. Schutzrichtung	50
a) Subjektives Abwehrrecht.....	50
b) Staatliche Schutzpflicht	51
aa) Allgemeine Pflicht zur Förderung von Ehe und Familie.....	51

bb) Keine Diskriminierung der ehelichen Gemeinschaft gegenüber anderen Formen menschlicher Koexistenz	51
c) Objektive Institutsgarantie	52
d) Wertentscheidende Grundsatznorm	52
e) Bereichsspezifische Bedeutung im Einkommensteuerrecht	53
aa) Freistellung des Existenzminimums	53
bb) Bereichsspezifisches Verbot der Diskriminierung	55
4. Kritische Reflexion der staatlichen Schutzpflicht	55
C. Die Umsetzung der staatlichen Schutzpflicht für Ehe und Familie durch den Splittingtarif	57
I. Gestaltungsspielraum und Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers	57
1. Gestaltungsspielraum: Politische Einschätzungsprärogative aufgrund des Gewaltenteilungsgrundsatzes	57
2. Allgemeine Begrenzung der Einschätzungsprärogative durch die Freiheitsgrundrechte des Grundgesetzes	59
a) Subjektives Nettoprinzip	59
b) Grundsatz der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit	60
c) Grundsatz der Folgerichtigkeit	61
d) Vorrang der fiskalischen Zielsetzung steuergesetzlicher Normen	62
II. Umsetzung durch den Splittingtarif i. S. d. § 32a Abs. 5 EStG	63
1. Geschichtliche Entwicklung des Splittingtarifs	63
a) Die vier fundamentalen Besteuerungsprinzipien nach <i>Adam Smith</i> als ideengeschichtliches Fundament	64
aa) Principle of equality	64
bb) Principle of non-dispotism	65
cc) Principle of convenience	65
dd) Principle of efficiency	66
b) Die Englische <i>income and property tax</i> als Ausgangspunkt der heutigen Einkommensbesteuerung	67
c) Das Preußische Modell der Haushaltsbesteuerung (1806–1906)	69
aa) Abschaffung sämtlicher direkter Steuern durch das Gesetz wegen Einführung einer Klassensteuer vom 30.05.1820	69
bb) Gesetzesnovelle vom 01.05.1851	70
cc) Die Miquelsche Steuerreform vom 24.06.1891	70
dd) Gesetzesnovelle vom 19.06.1906	72

d) Die Ehegattenbesteuerung in der Weimarer Republik.....	73
aa) Die staatliche Schutzpflicht für Ehe und Familie als Ausgangspunkt.....	73
bb) Die Erzbergsche Finanzreform.....	73
(1) Hintergründe.....	73
(2) Zielsetzungen.....	74
(3) Inhalte und Auswirkungen.....	75
(4) Schlussfolgerung	75
(5) Entwicklungsstufen der Ehegatten- und Familienbesteuerung.....	76
(a) Reichseinkommensteuergesetz vom 29.03.1920.....	76
(b) Das Änderungsgesetz vom 24.03.1921	78
(c) Das Gesetz vom 10.08.1925	78
e) Die Ehegattenbesteuerung im Dritten Reich	79
f) Wegweisende Judikate des Bundesverfassungsgerichts	80
aa) Die bundesverfassungsgerichtliche Entscheidung vom 17.01.1957	80
(1) Abkehr vom System der „rohen Haushaltsbesteuerung“... 80	
(2) Leitsätze	81
(3) Gründe.....	82
(a) Die Ehe als „Keimzelle“ der menschlichen Gesellschaft.....	82
(b) Verbot störender Eingriffen in das Institut der Ehe... 82	
(c) Die Ehe an sich als Grund der Zusammenveranlagung.....	83
(d) Begrenzter steuergesetzlicher Gestaltungsspielraum	84
(e) Neutralität innerehelicher Arbeits- und Aufgabenverteilung	84
(f) Äquivalenz erwerbswirtschaftlicher Chancen	85
bb) Die bundesverfassungsgerichtliche Entscheidung vom 03.11.1982	86
(1) Leitsätze	86
(2) Gründe.....	86
(a) Berücksichtigung geschmälerter Leistungsfähigkeit durch Unterhaltsaufwendungen als Gebot der Steuergerechtigkeit.....	86
(b) Vereinbarkeit des Splittingtarifs mit dem Leistungsfähigkeitsprinzip.....	87
(c) Inner- und außereheliche Entscheidungsautonomie... 89	

(d) Nichtübertragbarkeit der Beurteilungsgrundsätze auf Alleinstehende mit Kindern	89
(e) Geminderte Leistungsfähigkeit Alleinerziehender ...	90
(f) Gestaltungsspielraum des Steuergesetzgebers.....	91
cc) Die bundesverfassungsgerichtliche Entscheidung vom 07.05.2013	92
2. Rechtsnatur des Splittingtarifs i. S. d. § 32a Abs. 5 EStG.....	93
a) Bedeutung der Rechtsnatur.....	93
b) Typisiertes Realsplitting	93
aa) Grundsätzlicher Ansatz	93
bb) Weiterentwicklung des Realsplittings	95
cc) Nichtvorliegen einer Steuervergünstigung.....	96
3. Zielsetzungen des Splittingtarifs	97
a) Schutz der Ehe als Erwerbs-, Konsum und Verantwortungsgemeinschaft	97
b) Abbildung der innerehelichen Unterhaltspflichten.....	98
c) Abschirmung der ehelichen Erwerbsgemeinschaft gegenüber den Auswirkungen der steuerlichen Progression	99
d) Sicherstellung leistungsgerechter Besteuerung	100
4. Tatbestandliche Voraussetzungen des Splittingtarifs	100
5. Splitting-Verfahren als Rechtsfolge	101
6. Kritische Betrachtung des Splittingtarifs	102
a) Korrelation zwischen einkommensteuerlichen Vorteil und ehelicher Einkommensdivergenzen	102
b) Negative Anreize für Frauen zur Aufnahme erwerbswirtschaftlicher Betätigung	105
c) „Zementierung“ der traditionellen innerehelichen Rollenverteilung	106
d) Paternalistisches Einkommensteuerrecht	106
e) Unzulängliche Eindämmung struktureller Vollzugsdefizite	106
f) Unangemessene Berücksichtigung der Unterhaltspflichten gegenüber Kindern	107
D. Alternativen zum Splittingtarif i. S. d. § 32a Abs. 5 EStG.....	109
I. Grundsätzliche Anforderungen	109
1. Konkretisierung des Reformbedarfs	109
a) Die bundesverfassungsgerichtliche Rechtsprechung als Ausgangspunkt	109
b) Grenzen typisierender Betrachtung.....	111
c) Gebot realitätsgerechter Abbildung	112

2. Konkretisierung der Anforderungen	113
3. Reformoptionen im Überblick	114
II. Darstellung ausgewählter Alternativen	116
1. Individualbesteuerung	116
a) Theoretische Prämissen	116
b) Praktische Umsetzung	120
c) Rechtsvergleich mit ausgewählten Referenzstaaten	120
aa) Vereintes Königreich	120
bb) Italien	122
cc) Königreich der Niederlande	123
dd) Königreich Schweden	125
d) Realisierbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland	126
e) Zusammenfassende Beurteilung	127
aa) Einfache und effiziente Besteuerung	127
bb) Beschäftigungspolitische Impulse	128
cc) Unvereinbarkeit mit dem Gleichheitssatz infolge fehlender Kohärenz zwischen Zivil- und Steuerrecht	128
dd) Gleichheitswidrigkeit infolge unterschiedlichen Zugangs zu Gestaltungsmöglichkeiten	129
ee) Sachlich richtige Zurechnung von Erwerbs- und Existenzsicherungsaufwendungen	130
ff) Weiterführende Erwägungen	131
2. Individualbesteuerung mit Ehegatten- respektive Kinderkomponenten	132
3. Einführung einer Flat-Tax	133
a) Theoretische Prämissen	133
b) Praktische Umsetzung	135
c) Rechtsvergleich mit ausgewählten Referenzstaaten	135
d) Realisierbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland	136
e) Zusammenfassende Beurteilung	136
aa) Vereinfachung und Entbürokratisierung des Einkommensteuersystems	136
bb) Verbesserte Effizienz und Transparenz des Besteuerungsverfahrens	137
cc) Mehrbelastungen für die Mehrzahl der Steuerpflichtigen	138
dd) Friktionen mit dem Leistungsfähigkeitsgrundsatz	140
ee) Tarifärer Entscheidungsspielraum des Steuergesetzgebers	141

4. Kappung des Splittingtarifs.....	141
a) Theoretische Prämissen.....	141
b) Realisierbarkeit	142
c) Zusammenfassende Beurteilung	143
5. Vollsplitting vs. Teilsplitting.....	145
6. Familiensplitting	147
a) Theoretische Prämissen	147
aa) Überblick	147
bb) Definition des tariflichen Familiensplitting	148
(1) Tarifliches vs. Familienrealsplitting.....	148
(2) Kritische Betrachtung des tariflichen Ehegattensplittings.....	151
(a) Gleichmäßiger Zugang zu steuerlichen Gestaltungsoptionen	151
(b) Quelle ungerechtfertigter Steuervorteile	152
(c) Ungeklärter Bemessungsmaßstab der Unterhaltspflichten	152
b) Praktische Umsetzung	153
c) Rechtsvergleich mit ausgewählten Referenzstaaten.....	154
d) Realisierbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland.....	155
e) Kritische Betrachtung des Reformmodells.....	156
aa) Vereinbarkeit mit dem Leistungsfähigkeitsgrundsatz.....	156
bb) Frankreich als Musterbeispiel.....	159
cc) Hohe Steuerausfälle	160
f) Zusammenfassende Beurteilung	160
7. Personenstandsunabhängiges Realsplitting.....	162
8. Doppeltarifsysteem	163
a) Theoretisches System	163
aa) Zwei unterschiedliche Tarifstufen	163
bb) Das Leistungsfähigkeitsprinzip als normativer Ausgangspunkt.....	165
cc) Das ursprüngliche System der Schweizer Eidgenossenschaft.....	165
(1) Grundtarif vs. Verheiratetentarif.....	165
(2) Zielsetzungen.....	166
(3) Ausgestaltung des Zweitverdienerabzuges.....	168
(4) Das Konkubinats als Schweizer Besonderheit	169
dd) Das Vernehmlassungsverfahren des Jahres 2007.....	169

b)	Mathematische Möglichkeiten und Grenzen	170
c)	Zusammenfassende Beurteilung	172
9.	Verbesserte steuerliche Anerkennung zwangsläufigen Betreuungsaufwandes	173
10.	Konsolidierung staatlicher Fördermaßnahmen für die Familie	174
III.	Diskussion der Alternativen	175
1.	Gestaltungsspielraum des Steuergesetzgebers	175
2.	Vorrang des Einnahmeerzielungszwecks der Einkommensteuer ...	176
3.	Strenge Subsidiarität nichtfiskalischer Zielsetzungen	178
4.	Sicherstellung des wirtschaftlichen Existenzminimums	179
5.	Begrenzte Eignung des Einkommensteuerrechts zum Demografieverhalt	181
6.	Sicherstellung einer nichtpaternalistischen Ehe- und Familienbesteuerung	182
7.	Wahrung der innerehelichen Entscheidungsautonomie	185
8.	Schlussfolgerungen	186
a)	Subjektives Recht auf Wahrung der fiskalischen Zielsetzung ...	186
b)	Schlussfolgerungen für die Erwerbsspartizipation von Frauen ...	187
c)	Schlussfolgerungen für die Reformoption der Individualbesteuerung	188
IV.	Zusammenfassung und Auswahl eines geeigneten Alternativmodells... ..	189
1.	Verfassungsrechtliche Prämissen	189
a)	Die Vorzugswürdigkeit einer Reformoption als vornehmlich politische Frage	189
b)	Sicherstellung einer entscheidungsneutralen Besteuerung als Argument gegen die Individualbesteuerung	191
c)	Nichtvorzugswürdigkeit des Modells der reinen Individualbesteuerung	192
d)	Nichtvorzugswürdigkeit eines Familiensplitting nach Französischem Vorbild	194
2.	Plädoyer für ein personenstandsunabhängiges Realsplitting mit gesetzlicher Kappungsgrenze	195
V.	Handlungsempfehlung für den Gesetzgeber	200
E.	Gesamtbetrachtung, Ausblick und Schluss	203
I.	Die individuelle Entscheidungsautonomie als Gradmesser eines leistungsgerechten Steuerrechts	203
II.	Entscheidungsneutralität hinsichtlich der Familienplanung	205
III.	Evolution der Ehegatten- und Familienbesteuerung	207
1.	Evolution des Splittingtarifs	207

2. Einführung eines personenstandsunabhängigen Realsplittings	207
3. Verbesserte steuerliche Anerkennung von Fremdbetreuungskosten	208
4. Vertrauensschutz für bestehende Ehen	209
IV. Thesenförmige Zusammenfassung.....	210
F. Votum zur Stärkung der Ehe für das deutsche Sozialsystem.....	219
Anhang.....	221
Anhang A: Splittingvorteil der Einverdiener Ehe im Tarif 2021	221
Anhang B: Veränderung des Splittingvorteils zwischen 2016 und 2021 ...	228
Literaturverzeichnis.....	235
Rechtssprechungsverzeichnis	253